

(468.)

Ein
Uberauß trefflicher Tractat von
gründlicher Heilung
Der

Zauberischen Schäden
und vergifteter Ascenden-
ten Zustand/

Auß Mitleiden gegen solche ar-
me Patienten den Aerzten/ Balbierern
und Feldscherern zu treuem Unterricht
gestellt von wohlgedachtem Herrn
CARRICHTER.

Jetzt aber auff's neue von unzähligen
Druckverfälschungen corrigiret und
publiciret von

JOHANNE HISKIA CARDILUCIO,
Med. Doct.

Helmontius in tract. recepta injecta:

Nemo medentum, quod sciam, hanc ma-
teriam tractavit, unico Carrichtero ex-
cepto.

Von



Von Heilung der Zauberischen Schäden.

Ihm Erbaren und Kunstreichen Ul-
rich Becken von Wien / wünsche
ich von Gott dem Allmächtigen al-
les guts zuvor: Erbarer und Kunstreicher
Meister Ulrich / lieber getreuer Freund/
dieweil du mich angesprochen / und ange-
gelaugt hast/dir ein Unterricht anzuzeigen/
und zuthun / von wegen der Zauberischen
Kranckheiten / Schäden und Gebrechen/
wie die erkandt/geheilt und gewend mögen
werden/welches nicht geschehen mag/ ohn
Erkandnuß einer jeden Zauberer in ge-
mein denn jedwede eine besondere Cur und
Proceß inhalt. Du solt auch wissen daß
nicht allein die Menschen/sondern auch die
unvernünftigen Thier und Viehe / durch
die Zauberer vergiftet und getödtet kön-
nen werden.

Nun aber was das Weib so unter dei-
nen Händen gar Schwach und Kranck ist/
und wie du mir anzeigest / gar zusammen
gewachsen ist/belaget/so thu ich dir zuwis-
sen

Es iij

sen

sen daß solches eine lautere Zauberen/durch das Geblüt geschehen ist / wie du hernach in meiner Practick hören wirst/deßgleichen find man unter den Zauberischen Schänden / da dem Menschen nichts angesehen wird / ligt gar Krafftloß / isset und trincket wol / hat aber nicht macht / daß er sich im Bett umbwenden köndte / darneben leiden sie grossen Schmerzen und Angst / dadurch sie also zu keiner Ruh mögen kommen/welches auch eine besondere Cur haben muß. Man findet auch daß die Kinder bezaubert werden / daß sie nicht gedeihen können/gar verdorren/sich abschreyen und heulen die ganze Nacht.

Item/man findet das die Männer und Weiber in der Ehe verzaubert werden/daß sie nicht allein mit einander zanken und rauffen müssen / sondern auch die Ehelichen Werck nicht thun noch pflegen können. Item es geschicht auch daß etliche durch geschosß in Händen / an Fingern und andern Gliedern geschossen werden/welches so arg als das Feuer in der Höllen brennen mag.

Item es wird offft gethan/daß die Menschen gar von Sinnen kommen/ Tag und Nacht gar keine Ruh haben/wallen jämmerlich/lauffe sich umbzubringen und allerley böses

böses für zunemen/dar für sein engene Cur.
Item es begibt sich durch böse Imaginati-
on und Einbildung / durch ein wächsen
Bild / das sie in desselbigen Namen/den sie
zu beschädigen begeren/machen / dasselb
auff ein Holz stellen / und bey dem Feuer
herumb wenden und braten / biß es gar
hintweg schmelzet / diese Leuthe dorren
hintweg / und man vermeynt daß sie die
Schwindsucht habē. Mehr pflegen die zau-
berischen Säckē das Viehe in den Ställen
zu vergiften/daß sie nicht allein deß Nutzes
der Milch beraubt / sondern auch mitler-
weil ganz und gar absterben. Solche und
dergleichen Zaubereyen wollest war ne-
men / und diese meine Tractätlein lesen/
und die Kräuter und Stück so darzu gehö-
ren/in Zeit einsamelen und colligieren/ da-
mit kanstu GOTT / und deinem neben
Menschen dienen/ und wird dir auch keine
Zauberey schadē/und etwas thun können/
damit will ich dich in den Schutz und
Schirm deß ewigen Gottes beföh-
len haben / Datum Preß-
lau den 16. Januarij
Anno 1551.

Doctor Bartholomæus
Carrichter.

Diese



**Diese Nachfolgende Stück sol
man allweg im Vorrath
halten.**

Alsie wil ich anheben zu erzehlen alle die Stück/
so man wider die oberzehlte Kranckheiten zu-
gebrauchen pfllegt / und merckt das alle Kräuter/
Wurzeln und Blumen/ auch Nisseln/ sollen alle ge-
brochen werden gegen dem vollen Mond im ersten
Viertel/ auch sollen sie mit kein Eysen berührt werden/
denn damit wird die Zauberey gesterckt / es werden
auch etliche in den Newen Monden gebrochen / aber
nicht viel/ wird ein jedes in seinem engen Proceß be-
griffen.

Hipericon das ist wilde Gartheil / Beyfuß/ Stab-
wurk/ Spizenwegerich/ rother Knoblauch/ Johannis-
blumen die weissen so auff den Aeckern wachsen / Zo-
fen/ Betonienkörner/ darnach dreyerley Daurant/ der
erst ist den man sonst Hundskopff nennet / der ander ist
der gemein Daurant der dritte ist der edele Daurant/
wird beschrieben in Matthiolo/ hat Blumen wie ein
Busch Federn / ist gar gemein/ aber von wenigen für
ein Daurant erkant / Mathiolus sagt / es hab bleich
braune Blümlein. Dreyerley Widerthon ist der an
Sandichten Orten auff dem Mist wächst / solche
Kräuter sollen gesambler werden / wann es schön hell
am Himmel ist/ und ein jedes voller blüht stehet. Ha-
selnissel/ Eybischholz/ das auff einer Linden wächst/
Ein

Zauberischen Schäden.

473

Lindenholz / Del / Lerchenhark / rothe Corallen / Garn-
traut / roth Erdschwamm / der unter der Bircken
wächst / Braunnurz / Linden Weisel / solches solt du
haben im Vorrath / so du den Dingen rechte wilt
vorstehen.

Folgen zwei Salben welche wir gemeinlich in allen Zauberischen Sachen wider allen Gebrechen zugebrauchen pflegen/welches wir sonst Balsam nennen.

Der erste Balsam von Haselen Nissel/
die Salb mach also.

Item / Nimb junger HundsSchmalz / das wol geläu-
 tert / 8. Loth / Berenschmalz / wol geläutert / 6. Loth /
 Capaunen Schmalz 24. Loth wol gereinigt / Hasel-
 Wispeln 3. Gauffen / stoß alles in einem Mörser mit
 einem Lindenen Stämpffel / mit Beeren und Blätter /
 das es safftig wird / mische es mit dem Schmalz / thue
 es in ein Engsterlein / stelle es an die Sonne neun Wo-
 chen / so wird ein grünlecht Sälblein darauß / damit
 kanst du schmieren alle Zauberische Schäden und
 Schmerzen / die von Zauberey herkommen / vertreibe alle
 Schmerzen / wie du es hernach zugebrauchen wol er-
 fahren wirst.

Nun folget der ander Balsam von Lin-
den Mispel.

Ziem Capaunen Schmalz rein geläutert / dargu
 Nimb 4. Gauffen Linderwispel und machs aller-
 dings wie das vorgemelte/also ist dieser Proceß fertig.

Eg v Vol.

**Folget die Cur/ wann ein Mensch ver-
krummet und abdorrt/daß ihm die Knie
an die Brust wachsen/welches auch von
Zauberey kompt.**

Du solt dich nicht verwundern / daß der Mensch
grossen Schmerzen und Wehetagen hat / dann
die Zaubertn/so den bezaubert/hat genomme die Kräu-
ter/so im höchsten Grad des Saturni so in ihm / und
im Geist und Elevation des Stiers stehn/und hat ge-
suchet ein Quadram 6. 8. darzu das ist nach dem Voll-
mon der dritt 4. oder 5. Tag/ auch im Nidergang der
Sonnen/hat sie etliche Zauberische Wört darzu ge-
sprochen / die sie der böß Geist gelehrt hat / dann die
Zauberischen Säck wissen nicht was sie reden / dann
sie habens vom bösen Geist/und thum nichts darzu denn
allein die Verblendung des falschen Glaubens / tru-
cken den Saft auß / waschen die Händ damit 3. mal/
lassens von ihnen selbst trücken / behalten die Kräu-
ter in der Hand biß die Hände trücken sind / darnach
waschen sie es nicht mehr/ biß sie einen angerührt ha-
ben/den sie begeren zu beschädigen/ so bald sie dann zu
demselbigen kommen/bietend sie ihm die Hände/so sich
dann derselbige Gott nicht wol befohlen hat / so fährt
der falsche Kräuter Geist in ihn/und verstopft Augen-
blicklich/ die drey Natürlichen Geister des Geblüts/
alsdann in einem Augenblick kompt unter dem Griff
ein doller Schmerz wie ein Grimmen in Leib / kompt
von Stund zu Stund je länger je weiter in Leib/wird
Contract / Lam / und schreyet Mordio / ach und
weh.

Nun

Nun folgt die Cura wie du ihm thun solt.

Etwa Brandt oder Hiß darbey ist / so löschet
mans mit Farnkrautwurzel und Eychenaschen-
Laugen / schüt dieselb kalt auff / und nimb das edele
Daurantwasser / so mans nicht haben kan / so nimb
Widerthonwasser / des Morgends vor der Sonnen
Aufgang gegraben und gebrennt / daß es niemand
nicht sieht / darein thue Blur von einem jungen Hünd-
lein 3. oder 4. Tropffen / einer Manns Person von ei-
nem Hündlein / einer Weibs Person von einer Hün-
din / das thue etlich mal nacheinander / mit aufflegen biß
der Brand vergehet / (das Blur soll auß dem linken
Ohr des Hündleins genommen werden / wo aber der
Schaden offen wär / oder zuschweren angefangen / so
nimb Widerthon ein Theil / Daurant drey Theil / zer-
tele es in die Wunden klein gepülvert biß er heil wird.
Es wird von Grund auß wol geheilet werden / wo aber
der Schaden nicht offen / so nimb die Salb von Hasel-
mispel und schmier den Ort da der Schmerz ist / so ver-
geht aller Schmerz / und wird gesund.

Sur wann einer verzaubert ist / daß er
an Armen und Beinen erlamet / und
ihm doch nichts angesehen wird / wie man
ihm thun soll.

Es geschicht oft daß einer bezaubert wird / daß sie
enamen ein Brot / und schlagen ihr die Lenden ent-
wey / durch ein Teuffelischen Aberglauben / davon der
selb

selb Mensch/ in dessen Namen die Krott geschlagen
wird/ durch ein Teuffelisch Wesen erlarmen muß an
Armen und Schencklen / und wann man den W-
schen ansicht/ so spricht man / ich vermeint es sey nur
Büberey mit ihm / dann er an seinem Fleisch nicht
abnimbt.

Diesem Menschen hilff also.

Nimb ein Viertelrothen Wein/ darein thu die edle
Daurant 5. Handvoll/ Stabwurzel 3. Handvoll/
leg den Patienten in ein Multern / und laß die Kräu-
ter mit dem Wein sieden / und Bad den Krancken
darinn neun mal / und dann geuß es in ein fließend
Wasser/ und alle mal nach dem Baden/ salb ihm alle
Glieder mit der Haselmispelsalb / der Patient mag
auch wol von diesen Bräutern trincken / so wird er de-
sto eher gesund.

**Wann Mann und Weib verdorren/
daß man vermeynt sie haben die
Schwindsucht/ und doch keine
ist/ sonder Zauberey: wie die Ge-
brechen zu heilen.**

Es geschicht oft / daß Männer und Weiber durch
Zauberey verdorren und abkommen/ daß man ver-
meynt sie haben die Schwindsucht/ die werden verzau-
bert durch außgraben ihrer Fußstapffen in Rauch ge-
henckt/ von solchem Werck muß der Mensch verdor-
ren und abkommen wie ein Bolen.

Diesen

Diesen Menschen hilff also.

Imb Johannisstrauch / des dreyerley Daurant/
 dreyerley Widerthon / und Wasser das vor der
 Sonnen Auffgang geschöpfft ist worden/ dem Strom
 nach und nicht entgegen/in dem Wasser laß die Kräu-
 ter sieden / und den Krancken 9. Tag nacheinander
 darinnen baden alle Tag zweymal / und alle Tag ein
 frisches Bad/ und diese neun Tag soll der Kranck mit
 seinen Füßen kein Erden berühren/ sondern in Ban-
 toffeln oder Schuhen gehen/und allwegen nach einem
 jeden Bad / die Solen unten an Füßen schaben/ und
 das geschabte fleißig zusammen halten / und nach den
 neun Tagen in ein jungen Eychenbaum verspünden/
 und sich nach jedem Bad allweg schmieren mit der
 Salben von Linden Wispel / so wird er in kurzer Zeit
 gesund.

Wann einem die Mannheit benom-
 men/und er die Werck der Liebe nicht
 pflegen kan/ wie einem zu
 helfen.

Es seynd auch andere Zaubereyen/welche durch Sa-
 turnische Kräuter und Holz / einen Mann oder
 Frawen/ in warmen Harn gesteckt werden damit sie
 einem die Mannheit benemen/durch einen Eychen Ast/
 welcher glatt über sich wächst/ machen ein Spizen ge-
 gen der Sonnen über sich / und wo sie sehen da einer
 hinbrunzt/da stecken sie forñ den Spizen in den Harn/
 tretens in die Erden hinein/wann der Harn noch warm
 ist/so verleurt der dahin brunzt sein Krafft und Natur/
 man ziehe ihn dann wider heraus.

Dem

Dem kan man also helfen.

Nimb ein hiezig Holz / welches dem Eychenbaum
und Schlehendorn zugegen ist / und mit Geist/
Form und Substanz ihuen zuwieder / als da sind Bir-
ckenbaum / Hirschholder / Psrimmenholz / von diesen
nimb die Zweig / binds zusammen wie ein Besen / feh-
re die Schosß über sich und die Stümpff unter sich / und
Brunk von oben darein / so ist ihm geholffen.

Ein ander Remedium.

Nach nemen sie den Harn eines Menschen / dem sie
die Mannheit nemen wollen / thun ihn in ein Eyo-
cken Gefäß / stecken ein Zapffen darein der es erfülle /
und trehen es links umb mit dem Zapffen / daß das
Gefäß still stehet / und das thun sie gar behend / als
bald der Harn warm wird / so brennt es den Menschen /
daß er vermeint Toll und Unsinnig zu werden / und
muß bald und offte Harnen.

Diesem hilff also.

Nimb süsse Angelicawurzel 3. Loth / Widerthon eitt
Handvoll / diese zwey Seick in sein Trinckgeschirz
gethan und darvon getruncken / und anders nichts biß
er gesund wird / und laß ihm sein Mannlich Glied mit
der Häßlinnen Wispelsalb schmierē / so wird er gesund.

Wie du einem der dir die Mannheit ge-
nommen wiederum beegennen
kanst.

Nimb dein eygnen Harn / etwa so viel / als du in drey
malen

malen Brunken kanst/ nimb dargu ein gute Handvoll
deß edeln kleinen Daurantkrauts/ thu es in ein newen
Hassen/darein zuvor nichts kommen ist/deß ihn zu/setz
ihn zum Feuer/ laß allgemach erwärmen/ so bleibt er
nicht lang auß / der dirs gethan hat/ denn ihm ein
grosser Schmerzen/nicht weniger denn den er dir ge-
macht hat/wiederfahren wird.

**Etliche Arzney in gemein/wie du sol-
chen Zauberischen Schäden und
Kranckheiten bezeugen
kanst.**

Derweil diese Zauberey und Schelmercy kein En-
de hat/und je eine über die ander ist. Etliche ma-
chē es mit einem Schloß/etliche mit einer roten Nessel/
etliche mit einer Nadel/etliche drähen den Gürtel am
Leib umb/und sprechen zauberische Wort dargu. Etli-
che werffen Kräuter an den Weg/wann einer zur Thür
eingehen soll. Etliche nemen Erden von einem Grab
eines erschlagenen Menschen/ und werffens ihm ins
Bett oder in die Kammer/ darüber er gehen muß/sol-
che und dergleichen seynd viel / und unvonnöthen zu
erzehlen.

Was einem durch ein Schloß gethan wird/das ist/
wann einem die Natur verschlossen/oder sonst durch böse
Imagination gethan worden / so ist es übel zu helfen/
doch nimb deß edelen Daurants/Widerthon und still
stehend Wasser / dieses gesotten/darvon gerruncken/
und darnach gehe er hin zu einer Wegscheiden/da ein
Crucifix steht/schlag ein Nagel auß welchem nun ist/
und brung durch das Loch / und steck den Nagel wider
hin-

hinein / das ihu drey mal / so wird ihm geholffen.

Wann es durch ein rothen Nestel gethan / der ziehe einen Pfaal auß einen Zaun auß der Erden / leg sich auff den Boden / henck sein Gemächt in das Loch / und Brung darein / stehe darnach auff und stecke den Pfaal wider darein und bete zu Gott / so wird ihm geholffen.

Was durch ein Stecknadel gethan wird / so soll er sich mit lauter Nispel Salb schmieren / so ist ihm schon geholffen.

Würde es durch ein Gürtel gethan / so koch des edelen Daurants / Widerthons / Tostens / S. Johannis / traut Hypericon / seuds in Wein oder Bier / gibs ihnen zutrinken.

Ist es einem gethan mit Saturnischen Kräutern in den Weg geworffen / wann einer in der Klag gehet / so hilff ihm also : Ein Pflug stell gegen auffgang der Sonnen / zeuch den Pflug stecken heraus / Brung drey mal dardurch / so ist dir geholffen.

Wirds einem gethan von der Erden eines erschlagenen todten Grabs / so nimbe ein Leichbrett von einem Todtenbaum / da ein Ast innen ist / schlag den Ast auß / brung durchs Loch / so ist dir geholffen.

Diweil dann / solche Merckerey belangend / manchen einfeltigen schwehr fällt zu wissen / welches unter diesen ihnen angethan worden / so hab ich solches auch nicht verhalten wollen / und ist mein Rath weil diese vorgenante Stück alle wol zu bekommen seind / mag der auch / der nicht weiß welcher gestalt es geschehen / mit Verstand eins nach dem andern brauchen / biß er das rechte trifft / dann es ist keins darunter schädlich / sondern das aller ringste darunter wird ihm dienstlich sein / und ihm dadurch geholffen werden.

Wann

Wann ein Mensch krumm oder contract und lahm wird/welches gemeinlich den Weibern begegnet/wie ihnen zu helfen.

Auch kommen Zaubereyen in kalt und feuchtem/vergiftten Geäder und Blutgeäder/ die gehen also zu/ die Hexen nehmen Nadeln/ damit ein Todter ist eingnähet worden / stechen Löcher in ein schönen Apffel/ thun Eysenkrautsafft darein / lassens von ihm selbst trucken werden/ daß niemands merken kan / solchen schencken sie denn jungen Frauen und Jungfrauen/ so bald sie den Apffel gessen haben/ so verstehet ihnen ihr Menstruum, und zeucht ihnen von stund an in alle ihre Glieder/diese Weiber werden contract und krumm/ wachsen zusammen/ mit ihren Beinen und Knien an die Brust/bis in Todt/wie das gar viel erfunden wird/ denen hilff also:

Nimb Daurantkraut ein Handvoll / Eysenkraut fünf Handvoll / Braunwurz vier Loth / weissen Wein und Wasser jedes zwo Randen/ laß einsieden bis auff den halben Theil / deß gib dem Branccken täglich drey gute starcke Trünck / und wann der Kranck auß ist/ so mach einen neuen / und nimb Garrenkraut sechs zig Handvoll / frisch Brunnenwasser drey zimliche Kessel voll / damit theil diese Kräuter / laß sie treffentlich einsieden/ laß es von ihm selbst kalt werden/ bis sie es leiden mag / darinnen bade sie deß Morgens zwo Stund/deß Abends eine Stund / am fünfften Tag wieder ein frisch Bad / darein gehen Handvoll weniger Garrenkraut / und gehen Handvoll

H h

voll Braunwurckfraut dafür / und wenn das dritte Bad gemacht wird so nimb 20. Handvoll Braunwurckfraut und 40. Handvoll Farrentkraut. Zum vierdten Bad / nimb der Kräuter gleich viel / und brauchts so lang biß sie gesund wird/und brauch den vorigen Trancß damit/und schmiere die Glider mit dem Balsam von Linden Wispel.

Von Zauberischen Schäden der Guld- denAder.

Es seynd auch andere Zauberische Schäden / die zur Guldenerader gebraucht werden / als da seynd heisß und trucken von einer kalten Substanz/als nemlich/ sie seynd gar in ihrer triplicitet, und dasselbig zweyfaltig/das eine eussertlich zu der Guldenerader / dadurch einer muß voller Warzen werden am ganzen Leib/und letztlich daß man Stuck von ihm schneidet zwo oder drey Fäuß groß/und der ganze Leib wird unempfindlich biß in Todt/dann das Blut wird bald dämpffig/die Adern werden voller sandiger Materien / und wird morphea rubea darauf/und voller Schäden am ganzen Leibe/wie Feigwarzen/dem hilff allein mit Braunwurken / und Alissenkraut. Diese Krankheit gehört zum Anfang/in dritten Grad des Adustoris resoluti, aber so bald er unempfindlich wird/ so gehört er unter den viciatorem resolutum in flatulentum Capricori, inhalt den Anfang und Aufgang des dritten und vierdten Grads/ doch kommen unterweilen solche Schäden durch grossen Zorn/die müssen gleich geheilt werden wie diese/und das Geäder durchaus geschmiert mit Balsam von Lindenmispel/ und Capaunenschmalz/ denen aber so durch imposition in solchen Mangel kommen / daß ihnen die Füß und Glieder absterben/

sterben / muß man helfen mit dem rothen Erden-
schwamm / welcher im Schatten der Bircken wächst /
und unter der Erden stehet / was auff dem Boden ste-
het / muß man hinweg werffen / dann es ist nichts Nutz /
allein das Kölblein nimb so unter der Erden stehet /
thus in eine zinnen Büchß und behalt es zur Noth-
durfft. Es muß gegraben werden mit einem Linden-
holz das spitzig ist / und das kein Eisen darzu komme /
auch nichts das kalt und trucken seye / sonst würde die
Zauberey dardurch gestärckt. Diß muß man stossen /
daß es wird wie ein Butter / und darauff schmieren /
man muß diese Schwamm im neuen Mohn im er-
sten Viertel sammeln. Die andere offene Schäden an de
Schenckeln und Händen / sie seyen am Leib wo sie wol-
len / so seynd sie geartet schier wie scrophuli, und in den
Löchlein des Schadens roth / werden geheilet / wann
man braucht die edele Durant *ptarmica* genant / die
mit den grossen Blumen / und nachmals in der Blu-
men gerad in der Mitte sehr grosse Federbüschlein ha-
ben / es ist aber nicht des gemeinen Durants oder Tau-
rant, sondernd der lebt im *Matthiolo*, welches allen an-
dern unbekandt ist / und gegen Aufgang der Sonnen
wächst im Sand. Dieser Taurant gehört in 1. Grad
Jovis, nimb diß gepulvert / und zettel es in den Scha-
den / und henck es ihm an den Hals / und mach ihm den
Schaden sauber mit *Widerthonwasser* / *Gallitrichon*
genant / (*Capillus Veneris*) der auß sandigen Mo-
sen wächst / er heilet gewiß bald von Grund herauf / die
Schäden gehören unter den *viciatorem constrictum*
zum Anfang / und nachmals in *resolutum Viciatorem*
des dritten Gards.

H ij Von

**Von Geschosß in Händen Füssen und
allen Gliedern / und vorauß in Fingern/
darvon ein grosser Schmerz geboren
wird/über den kein grösserer
seyn mag.**

Von dem Geschosß wäre viel und mancherley zu-
schreiben / dann man hat Erfahrung / daß ein
Mensch das ander über 600. Meil wegs erschossen
hat/wie auch einmahl zu Paris geschehen ist/ da dann
ein Ehemann über Meer / wegen seines Weibs / zu der
einer grosse Liebe hatte/ ermordet ist : Wie diß zu-
gangen/mag bey den Magis nach gesucht werden. Es
seynd auch noch andere Geschosß/welche die alten Wei-
ber und Wettermacherin wol wissen zuzurichten mit
Schleendorn/mit Eychenzweigen/mit Nadeln damit
ein todter eingenähet worden/durch Fischhangel/durch
Nägel auß Rosshuff / und von allen andern Dingen/
daß von Natur kalt und trucken ist / welche dem Sa-
turno unterworffen / wie es nun die tägliche Erfah-
rung gibt / daß nicht allein vorgemelde Stuck auß-
schweren / sondern auch daß Haar/ Beinwerck/und
allerley solch häufig Gauckelwerck/muß außschweren/
welches nicht zuglauben / der es nicht mit Augen ge-
sehen hat / solche Geschosß zu Curiren ist leicht/dann so
bald du den Balsam von Häselmispel darauff
streichst/so vergehet der Schmerz. So es aber lang
gewehret hat/und das Glied entzündet wäre/muß man
dasselb mit Jarrenkrautwurkeln / und mit Eychen-
Aschenlaugen wie andere Zauberische Schäden lö-
schen/un hernach mit obgemeltem Balsam salbē/so wird
er in wenig Tagen gesund un von Grund auß geheilet.

Alhie

Alte wil ich ein jedwedern freundlich gewarner haben / wer befindt jrgend ein Geschosß an seinem Leib/ es sey an welchem Glied es wölle/ und er in allweg dieselben edeln Balsam nicht hat / der mag nemen in der Noth / sein eigen Roth/ und rothen Knoblauch/ dasselb mach durcheinander/ doch berührs mit keinen Eisen/ legß über das Glied da das Geschosß ist / so wird es bald besser/ doch muß das geschehen/ ehe dann das Geschosß sieben Stunden gewehret hat / so kompt es zu keinem Geschwer/ so es aber zu einem Geschwer käme/ so heilts wie andere zauberische Schäden.

Wann ein Mensch durch Zauberey von Sinnen kommen wäre/ als bißweilen geschicht/ den jungen Gesellen und Jungfrauen / wann ihnen die Kunst mißlingt / und sie dieselb nicht recht gelernet haben / sehen weder auff Tag noch Stund / so müssen sie von Sinnen kommen / und ich hab ihr viel selbst gesehen.

Es geschicht viel und mancherley Zauberey unter den Menschen/ welches für nichts angesehen / und ein schlechtes und geringes ist/ und die täglich Erfahrung gibt es/ daß mancher junger Gesell und Jungfrau/ ein solch Bißlein erwische / dardurch sie gezwungen werden / daß sie den oder jene lieben müssen/ zu dem sie offte keine Liebe haben / dann es geschicht offte / daß ihrer zwey zusammen kommen durch solche Zauberey. Aber die Liebe wäre nicht lang/ solche Zauberey geschicht durch viel und mancherley Kunststücklein / dann erliche geschehen durch Kräuter / welche sie den Tag Veneris graben / und erliche zauberische Wort darzu sprechen / welche der Teuffel sie gelehrt/ erliche geschehen durch Spiegel mit Worten/ welches das gefährlichste ist unter obgemelter Zauberey.

§ 3 iij

Vericht/

**Bericht/so einer durch Zauber-
rische gemachte Liebe / von Sinnen
kommen / oder sonst von Zauberischen
Menschen verzaubert/das er von
Sinnen darüber ge-
bracht wird.**

Demselben hilff also:

R Ec. Hypericon, anderthalb Handvoll/edeler Du-
rant 2. Handvoll / des edeln Widerthons ein
Handvoll / siede dasselbige in 3. Maß Weins/davon
laß den Kranken trincken Abends/ Morgens und zu
Mittag ein starcken Trunck / das thue 7. Tag nach-
einander / und im 8. Tag morgens frühe / so gib ihm
ein Quinlein oder ein halbes Quinlein (nach dem
die Person starck ist) der sehr edelen Amberkörner alle
Morgen / das soll er auch 7. Tag nacheinander thun/
wann ihm aber der Teuffel hart zusetzt / so soll man
ihme dieses nachfolgende Bad zurichten / wie folget

R. Hypericon, drey Handvoll/ Costen zwey Hand-
voll/des edelen Durants drey Handvoll/ des kleinen
Durants ein Handvoll/des gemeinen Durants ein
Handvoll / zweyerley Wiederthon/ Ana ein Hand-
voll / koch solches in stillstehendem Wasser / das ge-
schöpfft ist/wie oben gelehrt/laß den dritten Theil ein-
sieden/ darinnen bade den Patienten/so lang biß er ge-
sund wird neun Tag/und mach ihm alle Tag ein ande-
res Bad / und des vorgehenden Getrancks und
Pulvers mit gebraucht/so wird er gesund ohne zweiffel.
Wann

**Wann einem mit Zauberey gethan/das
er von eim Menschen (es seye Mann
oder Weib) nicht lassen
kan.**

Nimb S. Johannisblumen die weissen / welches
wächst an den Wegen und Letten/ deren nimb 1.
Handvoll / Hypericon 2. Handvoll / des edeln Du-
rants 2. Handvoll/dasselbig siebe in fließendem Was-
ser / daß niemand sieht noch gewar wird/ und trincke
dasselbig 9. Tag nacheinander / und thu den rechten
Schuch an den lincken/und den lincken an den rechten/
das trag also 8. Tag/ und siehe daß du mit feinen blos-
sen Füßen auff die Erden trettest / so wird dir gehol-
fen/ auch magst du an deinem Hals tragen Hyper-
icon, die Wurzel Tosten/ und den edlen Durant/ dar-
von vergehen alle böse Gedancken.

Es geschehen auch noch andere Zaubereyen durch
wachsene Bilder / durch welche etner verlegt wird/ an
welchem Glied sie wollen / wie mit Geschos/ allein daß
es viel gefährlicher ist/ und auch andere Cur und Re-
medium darzu gehört.

Die Zauberey mit den Bildern geschieht auch auff
viel und mancherley Weiß / wie mir derselbigen auch
viel seind zukommen/ dann etlich so geschwind sind/
daß sie Wachsbilder formieren mit allen Gliedmaßen
wie ein Mensch / und dasselb Bild machen sie durch
Imagination in ein Bildnuß des Menschen / den sie
verlegen wollen/ stellen das Bild auff ein Eichenholz/
nach demselben schießen sie mit einem stählinen Bo-
gen/ und wo sie das treffen/ dasselbig Glied wird lahm/
als wanns der Schlag getroffen hätt / welches bey
Hh liij etli-

erlichen für den Schlag angesehen wird / und doch nicht ist / daß auch manchem das ganz Glied hinweg stirbt / solches muß also curiert werden.

Re. Den rothen Birckenen Schwamm / wie oben genugsam erzehlt ist.

Es wird auch oft gethan durch ein wächsen Bild / daß einer gar gebuckelt wird / daß mancher spricht das Herz brenne in ihm / dem zuhelffen thue ihm also.

Sie nemen ein wächsen Bild / machen einen spitzigen Spieß von Eichenem Holz / und stechen durch das Bild / wendens bey dem Feuer umb / und so lang es bey dem Feuer ist / so hat der Mensch / auff den es gemacht ist / grosse Angst / daß mancher meint er muß verbrennen / wann diese Person nun gebraten wird / muß sie bald sterben. Etliche halten das Bild an einem warmen Ort / das es stäts warm liget / darvon der Mensch / auff den es gerichtet ist / stäts schwiket / und weg fällt wie das Wachs zer schmelzet / und kan über 3. Jahr nicht leben.

Diesem hilff also:

Nymb Hypericon, Dosten / Durant / Wiberthon / Grabwurz / S. Johannistraut / braunen Beyfuß / Ana / solches alles seud in stillstehendem Wasser / den dritten Theil eingefotten / darinnen bade den Patienten / alle Tag 2. Stund auff zweymal / du mußt es auch recht verstehen / wie diß Bad recht kocht soll werden / dann du mußt nicht das gemein Feuer darzu nemen / sonst wird die Kranckheit dadurch gestärckt / kein Feuer so mit Stahlstein oder Eisen auffgeschlagen wird / sonder gehe zu einem Apffelbaum / oder andere Baum / da der Donner eingeschlagen hat / auß dem selben

Zauberischen Schäden. 489

selben Holz laß dir ein Säge machen/mit dieser Säge
solt du auff einer hölzernen Schwellen / darüber
viel Volcks gehet / so lang sägen/bis es sich anzündet/
dann mach Holz auß Birckenschwammen / welcher
zugericht ist/und zünd ihn bey diesem Feuer an/und
mach ein Feuer darauß/damit du das Bad/und alles
was du zu deinem Leib bedarffest/verfertigen kanst/und
laß das Feuer bey Leib nicht außgehen / dann sie nicht
bald wider zuzurichten / du magst auch von den Kräu-
tern trincken / so wirst du gesund/ das Bad aber des
stillstehenden Wassers / davon du alle 3. Tag ein frisches
nemen solt / solt du wider hingießen / da du
es genommen/und immer hinfließen lassen.

Ein andere Zauberrey/von einem Bild/
welches sie auch einem unter die
Schwellen legen / wie es
zuwenden sey.

Elliche nemen ein Wachs Bild / formierens auff
Carlichst / und nemen ein Nadel / die Spitzen von
Schleendorn / machen auch scharpffe Spitzen von
Eychenholz/ diß Gauckelwerck schlagens dem Bild in
alle Glieder / und grabens unter ein Schwell da der
Mensch / auff den es gericht ist/auß/und ein muß ge-
hen / so empfind er alsbald grossen Schmercken / und
alle seine Glieder schnurren ein daß der Mensch liegen
muß/wie der arme Lazarus / da schweren zu einem
Glieder auß Nägel / zum andern Nadeln / zum dritten
Dörn / und was sie ihm in das Glied des Bil-
des geschlagen haben / wie ich es selbst gesehen
hab.

Nh v

Die.

Diesem hilff also:

Die erste und beste Hülff ist / daß du das Bild unter der Schwellen / oder wo es zu finden ist / außgrabeß / und dasselbig in das Feuer werffest / so darffst du dem Krancken keine Arzney thun / sondern wird in 14. Tagen gesund / ohne alle andere Hülff aller Arzneyen / so du aber nicht so geschickt bist das Bild zu finden / so mußt du ein ander Remedium brauchen / nemlich dieses.

Nimb deß edlen Hypericon, auch deß edlen Durants / deß edlen Widerthons / deß edlen Tosten und Stabwurz / alles in gutem Wein gesotten / wasch ihm den Schaden rein damit auß / thue auch alle Tag drey Trünck darvon / magst ihm auch von vorgemelten Kräutern von dem stillstehenden Wasser ein Bad machen / und alle Tag ein Stund darinn baden / un̄ alle drey Tag ein neues Bad / solches magst du ihm brauchen ein halben Monat im abnemendem Mond / diß soll er fort treiben biß er gesund wird.

Auch pflegen sie durch Zauberey die Menschen zu breglen / und gemeiniglich die Weibsbilder / wann ihnen ihr Allerliebster erslauffen / so bregeln sie ihn daß er wider kommen muß / darfür brauche wie folgt.

Alhie nemen sie die Kräuter / die sie dem Teuffel zugefallen außgraben / und auch in seinem Namen ein Haven kauffen / wie sie wol wissen / legen alle bewusste Stück darein / machen ein Feuer darumb / und auff denselben Menschen den sie begehren zu haben / für und für biß daß er kompt / deßwegen er gar kein Ruh haben kan / und wo er nicht fort kan kommen / kompt er von Sinnen / oder stirbt vor Angst.

Sol-

Solcher Person hilff wie folgt:

Nimb für solche Bangigkeit des edlen Durants/
Rauch des Ingrünbeerwinkels/des Widerthons/
Hypericon, Ana / sied es in Wein / und gib es ihm
zurincken/des edlen Durants und Hypericon hen-
cke ihm an Hals/so wird er gesund.

Es seind auch etliche Zaubereyen / dar-
durch sie die kleinen Kindlein ver-
zaubern/denen hilff
also.

Se nemen den Kindern ihre Windeln /oder
Hembdelein /oder der Flicken/was sie können be-
kommen von Kindern/henckens in Rauch/davon das
Kind vom Rauch keine Ruhe hat / so wol auch
durch die zauberische Wort kein Ruh haben können.

Denen hilff also:

Nimb Durchwachs/ fiede es in Wasser/und bade
das Kind darinnen drey Tag nacheinander/Mor-
gens frühe/ehe die Sonne auffgehet/ darnach trag es
aß an ein heimliches Ort/da nicht viel Leut hinkom-
men/oder zu einem fließenden Wasser.

Nimb des edelen Durants / Hypericon, Wider-
thon/ Ana / stoß es zu Pulver/ strewe es dem Kind
an den Brey 30. Tag nacheinander / so wird es
gesund.

Für das Beschreyen der kleinen Kin-
der/wie ihnen zuhelffen.

Wie.

Wiewohl diß nicht gehöret unter die zauberische Kunst / so muß ich doch solches erzehlend gedencken/dieweil es den armen Kindern zum besten kompt.

Die Kinder wann sie beruffen sind / so seynd sie gar blau umb die Augen/ruhen des Nachts nicht / weinen und heulen.

Hilff ihnen also:

Nimb Beerwinckel / das ist / Ingrim / Durant / Hypericon, lege es ihm ins Bad/darinn bade das Kind neun mahl/darnach nimb Lindenmistel/ Eibischholz/das auff den Weiden gewachsen ist / Delfuchtwaben/damit räuch das Kind Abends und Morgens / so wird ihm bald geholffen.

Wann das Viehe verzaubert ist / das selbige zu behüten vor Absterben / und die Zauberer wieder wegzubringen / wie hernach folget:

Wann das Viehe bezaubert ist / so nimb Weyrauch und Myrrhen/und rothen Knoblauch/stoß es untereinander an einem Donnerstag Nachmittag / wann das Viehe aufgeht / so nimb ein neuen Laib Brodt / und schneid ein Bislein davon / und in ein jedes ein wenig eingemacht / und darauff wenig Saltz gestrewet / daß es das Viehe esse/darnach zu Feld getrieben / es hilfft / demnach am Freytag am Morgen frühe / wann du gemolcken hast / so laß die Velden nicht ausschwäncken / oder henges vergebens in Rauch ohn aufgewaschen / so wird dieselb kommen / und etwas borgen wollen / du solst ihr aber nichts leihen / sie wird im

im

im Hauß hin und her gehen / so mußt du sehen daß sie nicht hinaus mag/ es hilfft sonst nichts.

Ein anders.

Nimb die Milch von derselben Ruhe/ gieß solche in ein newen Topff an einem Sonnabend / ehe die Sonne auffgeht/ und gieß die Milch darein/und wirff die Stücl auch alle darein/und ropff der Ruhe die langen Haar auß unter den Augen / thu es in die Milch im Topff/ darnach mach ein Zaig von Meel/ thue ein Deckel über den Hasen/ und verkleib ihn wol/ daß keine Luft darein kompt / darnach nimb das Senhtruch/ du mußt aber den Topff mit der Milch ins Feuer setzen/ und laß sieden ein Stund oder zwo/darnach nimb das Senhtruch rein gewaschen/und geuß die gesotten Milch darein/und dardurch/ darnach laß die Kuh zu drey malen melcken/und seyhe die Milch durch das Tuch wie zuvor/und geuß dann die Milch alle zusammen in ein neuen Topff/und thu deines Hauses Staub darein / darnach setz den Topff mit der Milch über die Thür/da die Ruhe in Stall gehet/so wird die Ruhe wieder von der Zauberey befreyet / und ihre Milch/ wie vorhin/ geben.

**Unter allen Zaubereyen ins gemein
brauch diese nachfolgende
Stück.**

Wer sich des Bezauerns befürchtet oder besorget/
oder bey solchen bösen Leuten wohnt / davon er
sorget solche böse Gedancken zukommen/der soll neh-
men den edlen Hypericon, des edlen Durants / das
nach

494 Von heilung der Zaub: Schäden.

nach der rechten Influenz des Himmels graben / und
henc das in 4. Winkel des Hauses / Stuben / Kam-
mern und Keller / und legs in die Bert / du mußt es auch
am Hals tragen / so will ich dir geloben / daß dir kein
Zauberey widerfahren mag / du magst es auch zu 8.
Tagen Pulverweiß in Leib brauchen / auch dem Vie-
he unter dem Salz mittheilen / so bist du vor aller
Zauberey sicher.

Dieses hab ich dir / lieber Bruder Ulrich / in ehl ge-
schrieben / du wollest dich darinnen ersehen / und mein
erwe Lehr annehmen / so will ich dir geloben / wofern du
die Sachen recht darnach ansiehst / und die Kräu-
ter / wie hie oben vermeldet ist / recht brichst / und war-
nimbst / wirst du aller Zauberey / wie oben vermeldet /
Widerstand thun können. Hiemit befehle ich dich in
Schutz Gottes. Datum Grätz / den 3. Ja-
nuarii Anno 1551.

Alphabet